

Nach den bisherigen Funden in den untersuchten Gebieten (Brandenburg, Mecklenburg) kann man *A. uliginosus* weder bei den Käfern noch bei den Larven eine Acidophilie bescheinigen. Bei weiteren Funden der Art an sauren Standorten könnte man im Kontrollgebiet von einer Acidotoleranz sprechen. Diese ist zumindest für die Käfer voll zu beanspruchen. HEBAUERs Einstufung von *A. uliginosus* in die Gruppe acidophiler Arten läßt daran denken, daß es regional bedingte Variationen der Habitatbindung hinsichtlich der Oviposition geben könnte.

Zur weiteren ökologischen Charakterisierung der Art ist anzumerken, daß eine aquatische Hibernation nachgewiesen wurde (BRAASCH 1989 i. Druck), wie es aus den Winterfängen in der Tabelle 1 hervorgeht. Hinsichtlich der Phänologie der Art in der DDR wären die Angaben von FICHTNER (1983) für die Beobachtungsmomente (IV–VI) zu ergänzen: I–X.

Literatur

BRAASCH, D. (1989): Zur Überwinterung der Imagines der Dytiscidae (Coleoptera). — Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden, i. Druck.

FICHTNER, E. (1974): Tyrphoxen — tyrphophil — tyrphobiont. — Ent. Nachr. 18, 3, 33–40.
FICHTNER, E. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera, Dytiscidae (Insecta). — Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 11, 1, 1–48.

GALEWSKI, K. (1968): Descriptions of larvae of *Agabus uliginosus* (L.) and *A. congener* (THUNB.) (Coleoptera, Dytiscidae). — Ann. Zool. 26, 323–332.

HEBAUER, F. (1974): Über die ökologische Nomenklatur wasserbewohnender Käferarten (Coleoptera). — Nachrbl. Bay. Entomol. 23, 5, 87–92.

KLAUSNITZER, B. (1984): Käfer im und am Wasser. — Wittenberg Lutherstadt, 1–148.

MÜLLER, H. J. (1984): Ökologie. — Jena, 1–395.
NILSSON, A. N. (1986): Life Cycles and Habitats of the Northern European Agabini (Coleoptera, Dytiscidae). — Entomologica Basiliensia 11, 391–417.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Biol. Dietrich Braasch
Maybachstraße 1a
Potsdam
DDR - 1570

FAUNISTISCHE NOTIZEN

351.

***Euplectus bonvouloiri narentinus* REITER, 1881, neu für die Fauna der DDR (Coleoptera, Pselaphidae)**

Die ersten zwei Weibchen dieser Art konnte ich am 24. 12. 1983 in der Oderaue bei Eisenhüttenstadt (MTB: 3854/I) aus dem Mulm einer alten Feldulme (*Ulmus minor*) sieben. Zunächst wurden die beiden Exemplare von mir als *Euplectus karsteni* (REICHB.) determiniert, diese Art kommt überall in der Oderaue recht häufig vor. Erst beim Vergleich mit weiterem Material von *E. karsteni* (REICHB.) fielen die beiden Stücke durch ihre deutliche Punktierung auf dem Kopf auf. Dies veranlaßte mich, das vorliegende Material Herrn Dr. C. BESUCHET (Genf) zur Nachbestimmung vorzulegen, der die beiden Stücke als *E. bonvouloiri narentinus* RTT. determinierte, was zugleich den Erstnachweis für die DDR darstellt. Diese Tatsache veranlaßte mich, am 1. 10. 1988 am selben Ort in der Oderaue bei Eisenhüttenstadt zu erneuter Nachsuche. Ich konnte etwa drei Kilogramm sehr feuchten Baummulm sieben und erzielte insgesamt 44 *Euplectus* sp., unter dieser Serie befanden sich aber nur zwei Weib-

chen und ein Männchen von *E. bonvouloiri narentinus* RTT., bei den restlichen 41 *Euplectus* handelt es sich um *E. karsteni* (REICHB.) (det. BESUCHET).

Bei dem von mir untersuchten Gebiet handelt es sich um einen kleinen Auwaldrest eines ursprünglichen Weißdorn-Feldulmen-Auwaldes (Crataego-Ulmetum-Carpinifoliae), der nur noch aus vereinzelten losen Baumgruppen besteht. Der besammelte Auwaldbereich wird periodisch vom jährlichen Frühjahrs- und Winterhochwasser überschwemmt. Trotz intensiver Suche an weiteren Stellen in der Oderaue bei Eisenhüttenstadt und Frankfurt/Oder konnten keine weiteren Nachweise erbracht werden.

Euplectus bonvouloiri narentinus RTT. ist in Südeuropa weit verbreitet, aus Mitteleuropa sind bisher nur sehr wenige Nachweise bekannt. Die Art wurde mehrfach bei Wien (Prater, Lainzer Tiergarten), Neudorf bei St. Martin (Burgenland) und aus Brno (Mähren) gemeldet (HORION 1949). Nach BESUCHET (in litt.) gibt es keine neuen Funde. Eine zweite in Mitteleuropa vorkommende Unterart, *Euplectus bonvouloiri rosae* RAFFR. ist mehr westlich verbreitet und wurde bisher aus der N-Schweiz, Holstein, Rheinland, Dänemark, Schweden und England gemeldet. Ihre östliche Verbreitungsgrenze läuft durch den Süden der DDR (Bezirk Leipzig, Ritterwerder, 24. 12. 1954, leg DORN, drei ♂♂).

Euplectus bonvouloiri narentinus RTT. unterscheidet sich vor allem durch seine deutliche Punktierung auf dem Kopf von *E. b. rosae* RAFFR. und *E. karsteni* (REICHB.).

Euplectus bonvouloiri rosae RAFF. unterscheidet sich von *E. karsteni* (REICHB.) durch das Vorhandensein von zwei Basalgrübchen auf den Flügeldecken, *E. karsteni* (REICHB.) hat vier Basalgrübchen auf den Flügeldecken. Weiterhin sind bei *E. b. rosae* RAFF. die Längszweige der Stirnfurche kaum erkennbar und bei *E. karsteni* (REICHB.) gut ausgebildet. Es ist sicher möglich, daß unter weiterem *E. karsteni*-Material Exemplare von *E. bonvouloiri rosae* RAFF. und *E. bonvouloiri narentinus* RTT. in den Sammlungen stecken.

Besonders möchte ich mich bei Herrn Dr. C. BESUCHET (Genf) für die Bestimmung meiner Pselaphidae und für die Übermittlung von Funddaten recht herzlich bedanken.

Literatur

HORION, A. (1949) Faunistik der mitteleuropäischen Käfer Bd. 2, p. 270. – Frankfurt/Main.

Anschrift des Verfassers:

Andreas Pütz
Marchlewskiring 7
Eisenhüttenstadt
DDR - 1220

352.

Der „Alte Weinberg“ – ein interessanter Biotop in Mansfeld

Am Ortsausgang von Mansfeld in Richtung Harzgerode befindet sich hinter den letzten Häusern des Ortes, umrahmt von landwirtschaftlich genutzten Flächen, ein Trockenrasenbiotop, welches für den Entomologen recht interessant ist.

Der „Alte Weinberg“, wie dieser Trockenrasenhang benannt ist, wird leider in zunehmendem Maße von Weißdorn, Heckenrose und Schlehe besiedelt und verbuscht damit. Hierdurch ist zumindest auf dem größten Teil des Biotopes der Charakter einer Trockenrasengesellschaft gefährdet und teilweise bereits vernichtet.

Starke Bestände der Kronenwicke bieten hier unter anderem den Raupen von *Zygaena meliloti* ESP. und *Lycaena argus* L. gute Entwicklungsmöglichkeiten. An Esparsette wurden Raupen von *Zygaena carniolica* SCOP. gefunden. Die Schlehengebüsche dienen unter anderem den Raupen von *Dasychira fascelina* L., *Trichiura crataegi* L., *Orgyia antiqua* L., *Diloba caeruleocephala* L., *Procris pruni* SCHIFF. und *Thecla pruni* L. als Nahrungsquelle. *Trichiura crataegi* L. findet sich vor allem in den Randzonen des Biotopes. Raupen von *Eudia pavonia* L. wurden sowohl in der Bodenvegetation als auch in kleineren Schlehensbüschen gefunden. Auch der Rotrandbär *Diacrisia sannio* L. be-

siedelt das Trockenrasengebiet in geringer Populationsdichte.

Um einen Überblick über die Nachtfalterfauna zu erhalten, wurde hier wiederholt Lichtfang durchgeführt. Die Leuchtanlage in der Tallage konnte direkt von den letzten Häusern mittels Kabel mit Strom versorgt werden. Verwendet wurden hier 250-W-HQL- bzw. 400-W-HQL-Lampen. Die Hanglage konnte mit Hilfe eines Notstromaggregates Typ „Stromer 82“, einer 400-W-HQL- und einer 125-W-UVL-Lampe untersucht werden. An den Leuchtstellen in der Tallage wurden etwa 55 Prozent mehr Arten registriert als in der Hanglage. Die Arten der Hanglage waren bis auf *Lithostege griseata* SCHIFF. alle ebenfalls an den tiefer gelegenen Leuchtstellen vertreten. Neben Arten wie *Macrothylacia rubi* L. oder *Pergesa porcellus* L., die hier überdurchschnittlich häufig zum Licht kamen, wären die nachfolgenden Arten erwähnenswert: *Sideridis scirpi* DUP.; *Agrotis cinerea* SCHIFF.; *Actinotia polyodon* CL.; *Hadena reticulata* VILL.; *Parastichtis ophiogramma* ESP.; *Triphaena orbona* HUFN.; *Lithostege griseata* SCHIFF.; *Larentia clavaria* HAW.; *Cidaria blandiata* SCHIFF.; *Selenia bilunaria* ESP.

Im November 1988 stellte ich den Antrag, dieses Gebiet mit dem Status eines FND unter Schutz zu stellen; eine Antwort steht noch aus. Für Informationen anderer Sammler aus diesem und anderen nahegelegenen Gebieten wäre ich sehr dankbar.

Anschrift des Verfassers:

Steffen Schellhorn
Bernburger Straße 11
Halle/Saale
DDR - 4020

353.

Ein weiterer Fund von *Aporophyla lutulenta* SCHIFF. im Erzgebirge (Lep., Noctuidae)

Nachdem ich diese Art seit 1983 regelmäßig in der Lichtfalle des Pflanzenschutzes in Annaberg-Buchholz finde, gelang mir nun 1988 der Erstnachweis für Schwarzenberg in zwei Exemplaren. Die beiden männlichen Falter fingen sich am 8. und 9. August in der Lichtfalle, die in meinem Garten innerhalb einer Kleingartenanlage betrieben wird. Da die Futterpflanzen der Raupen in der Umgebung überall zu finden sind und auf Grund der Frische der Tiere ein Zuflug nahezu ausgeschlossen werden kann, ist anzunehmen, daß es sich um Falter einer in Schwarzenberg bodenständigen Population handelt. Der Zuflug in den nächsten Jahren wird zeigen, ob diese Hypothese richtig ist.

Wahrscheinlich ist die Art weiter verbreitet als bisher angenommen wird. Möglicherweise ist *A. lutulenta* aber auch in Arealausbreitung begriffen. Nach HEINICKE & NAUMANN

(1980–1982) waren bis 1979 aus dem Mittelgebirgsraum keine Fundorte bekannt. Die beiden neuen Fundorte im Erzgebirge liegen immerhin 675 m und 500 m ü. NN hoch. In Anbetracht ihrer Seltenheit wird sich *A. lutulenta* bei sporadisch durchgeführten Lichtfängen nur zufällig nachweisen lassen. Durch kontinuierliches Leuchten ist die Art sicher auch noch an anderen Orten zu finden.

Weitere bemerkenswerte Funde in der Lichtfalle Schwarzenberg:

<i>Noctua interjecta</i> HBN.	1 Exemplar
<i>Dasypolia templi</i> THNBG.	1 Exemplar
<i>Cryphia erepricula</i> TR.	1 Exemplar
<i>Miana literosa</i> HAW.	1 Exemplar
<i>Trisateles emortualis</i> SCHIFF.	3 Exemplare
(Zweitnachweis für Erzgebirge)	
<i>Rivula sericealis</i> SCOP.	3 Exemplare
(Erstnachweis für Erzgebirge)	
<i>Epione vespertaria</i> F	2 Exemplare

Literatur

- FISCHER, U. (1984) Bemerkenswerte Falterfunde und Erstnachweise für den Bezirk Karl-Marx-Stadt. – Ent. Nachr. Ber., 28, 179–181.
HEINICKE, W., & C. NAUMANN (1980–1982): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera – Noctuidae. – Beitr. Ent. 30–32.

Anschrift des Verfassers:

Uwe Fischer
Wilhelm-Pieck-Ring 18
Schwarzenberg/Erzgeb.
DDR - 9430

BEOBACHTUNGEN

51.

Über meine Beobachtungen bei *Malacosoma franconica* ESP. (Lep., Lasiocampidae)

In der Nähe von Schwerin existiert ein Vorkommen des Queckenspinners *M. franconica* (MTB Nr. 2335). Die Verbreitung dieser Art in der DDR ist nach M. WEIDLICH (i. l.) noch weitgehend ungeklärt. Der Queckenspinner lebt hier auf sandigen Magerrasenflächen, die teilweise von Ginsterbüschen durchsetzt sind. Nach mehrmaligem Suchen fand ich heraus, daß sich die Raupen stets im Schutze der Ginsterbüsche aufhielten, niemals aber auf den ungeschützten Flächen. Das Gebiet wurde im Mai 1988 in eine Flugschau einbezogen. Es bestand die Gefahr, daß die jungen Raupen von *M. franconica*, die gesellig am Boden leben, dieses Großereignis mit über 120 000 Zuschauern nicht überstanden hätten. Die einzige Möglichkeit, die Population zu erhalten, sah ich im restlosen Einsammeln des gesamten Bestandes am 6. Mai 1988, und das waren sechs Nester mit je etwa 200 Raupen. Sie bekamen Quartier in einer Babybadewanne. Durch eine 100-Watt-

Glühlampe wurde eine Temperatur von 35 bis 43 °C erzeugt, bei der die Raupen große Aktivität zeigten. Mit den Bauchfüßen sich am Untergrund festhaltend, vollführten sie schnelle, ruckartige Bewegungen mit dem vorderen Körperteil, indem sie diesen in einem Winkel von 45 Grad aufrichteten und dabei schnell von links nach rechts zuckten. Aber schon bei geringer Temperaturerniedrigung lagen die Raupen regungslos und nahmen kein Futter mehr an. Gefüttert wurden sie mit Schafgarbe (*Achillea*), die zu dieser Zeit noch sehr klein war. Es bereitete Mühe, jeden Tag genügend Futter für die vielen Raupen herbeizuschaffen. Entscheidend für den Zuchterfolg ist trockenes Futter; denn schon leicht feuchte Pflanzen verursachten Perlschnurkot.

Nun waren aber alle Nester, in denen die Raupen unterschiedlich weit entwickelt waren, in Gefangenschaft durcheinander gekommen. Am 7. Mai bewegten sich mehrere Prozessionen in der Wanne. Innerhalb einer jeden Prozession waren alle Raupen gleich groß, so daß anzunehmen war, daß sich alle Räupchen eines Geleges wieder in ihrem „Nestvölkchen“ zusammengefunden hatten. In der folgenden Zeit spannen sich die einzelnen Prozessionen wieder ihre Nester. Sie sind am Grunde an Pflanzenmaterial befestigt. Hier scheiden sie noch einmal sehr viel Kot aus, bevor ein außerordentliches Schauspiel beginnt. Im Zentrum des Nestes, geschützt durch die Seidenfäden, finden sich alle Raupen wie eine Kugel zusammen. Dann verhalten sie sich eine Weile ruhig, bevor ein ständiges Kommen und Gehen von innen nach außen und von außen nach innen beginnt. Öffnet man diese Kugel, findet man im Zentrum die sich gerade häutenden Raupen. Ihre wesentlich hellere neue Haut ist noch sehr weich. Sie verbleiben so an diesem geschützten Ort, bis die Haut verfestigt ist und lösen dann andere Raupen in der Peripherie der Kugel ab. Erst, wenn sich alle Raupen gehäutet haben, beginnt das „Völkchen“ wieder zu fressen.

In der Natur baut so ein „Völkchen“ eine richtige Straße aus Nestern, da sie auch zum Fressen Nester spinnen und erst dann weiterziehen, wenn der Futtermvorrat in der Nestumgebung erschöpft ist. Besonders groß und kompakt werden die Häutungsnetze gesponnen. Man findet dann ein Nest voller Kot, im nächsten befinden sich meist die abgestreiften Häute, und sucht man in dieser Richtung weiter, findet man leicht die Raupen im neuen Nest beim Fressen. Daß die Nester in Gefangenschaft je Gelege in Zahl und Qualität nicht so gut ausgeprägt sind, wird wohl an dem nicht genügenden Platzangebot liegen. Am 9. Mai setzte ich die Raupen wieder aus. Da der Ursprungsbiotop durch die Zuschauer der Flugschau zerstört war, wurden die Tiere auf ähnlich erscheinenden Flächen in der Nähe ausgesetzt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Faunistische Notizen. 93-95](#)